

Tangara Postille

Unabhängig, kritisch, informativ

Blickpunkt Tangara

Omega Legion zieht an Fanada vorbei

Die eintausend Mann starke Omega Legion des Lupus Umbra ist an Fanada vorbeigezogen und hat Engonien über die Pässe mit bisher unbekanntem Ziel verlassen. Zum Bersten gespannt war die Stimmung auf den Wällen der Stadt, als die gewaltige Armee am Horizont auftauchte. Alle Reichsgardisten Tangaras (Anm. d. Redaktion: Mitglieder der jeldrikstreuen Reichsgarde) waren schon im Vorfeld in Fanada zusammengezogen worden und hatten die Mauern bemannt. Auch wenn Richard Brin von Fingara zu dem Zeitpunkt noch nicht offiziell Stellungnahme zum neuen Kaiser bezogen hatte war seine Absicht somit unmissverständlich. In dieser angespannten Situation hätte ein versehentlich abgeschossener Bolzen eine Schlacht und eine Belagerung der Stadt auslösen können. Der Kommandant trat in Verhandlungen mit dem Anführer der kaiserlichen Armee, Gregorius Barkwin. Im Laufe der Verhandlungen wurde den Lupus Umbra aufgrund der zu dem Zeitpunkt grassierenden Seuche der Zugang nach Fanada verwehrt. Allerdings wurden sie mit Vorräten und Wagen aus den städtischen Beständen ausgerüstet, um sie auf ihrer anzutretenden Reise zu unterstützen. Wie sich herausstellte hat die Omega Legion einen Auftrag, der sie fern von Engonien

weg führt. Allein diesem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass Fanada zur Zeit nicht umkämpft ist und diese Zeitung in vorliegender Form ihren Weg aus Fanada heraus gefunden hat.

Gutshöfe im Süden Tangaras überfallen

In den letzten Tagen erreichten vereinzelt Bauernfamilien Fanada, die ihre Gutshöfe fluchtartig verlassen hatten. Nach ihren Aussagen scheint eine gewisse Yasmina Einbein als die Schurkin identifiziert worden zu sein, die mit zwei Dutzend getreuen Söldnern nun vermehrt Höfe in grenznähe zu Silvanaja überfallen haben soll. In regelmäßigem Wechsel scheinen diese Söldner ihre Position zu ändern, jedoch auf die Versorgung durch ortsnahe Höfe angewiesen zu sein. Todesfälle bei diesen Überfällen halten sich anscheinend noch in Grenzen und sind wohl eher Unfällen zu verschulden. Dennoch rät die Reichsgarde davon ab, vorzeitig auf die Höfe zurückzukehren. Leider seien Reichsgardisten für die Sicherung dieser Gebiete nach Aussage des Oberkommandierenden Richard Brin von Fingara nicht zu entbehren, so dass es weiterhin ungeklärt bleibt, wie lange diese Söldner aus Silvanaja in Tangara ungestraft plündern dürfen.

Angriff auf den Tiorstempel in Fanada

Schwarz vermummte Gestalten griffen in dunkler Nacht den Tiorstempel ohne erkennbares Ziel an. Bei diesem Angriff wurden drei Novizen verletzt. Außerdem gab es an einigen der umliegenden Gebäude Sachschäden durch die Brandsätze der Angreifer. Den Göttern allein ist es zu verdanken, dass es nicht zu einem größeren Brand kam.

Kassandra Wolfsgeheul, Äbtissin des Tempels, dementierte den Verdacht der ermittelnden Gardisten, es handle sich bei den Angreifern um Diener Szivárs. Ihre Novizen hätten die wahre Identität der Angreifer jedoch nicht erkennen können.

Neuer Gildenmeister der Steinmetze und Maurer in Fanada

Mit Erstaunen reagierten die Vertreter der anderen Handelshäuser Fanadas auf die unerwartete Bekanntgabe, dass die Gilde der Steinmetze und Maurer einen neuen Meister hat. Der neue Gildenmeister ist ein noch nicht näher bekannter Gelehrter und Zauberkundiger mit dem Namen Gorix Feuerklinge, offenkundig kein Mitglied des Hauses Timberstaem. Er löst den alten Gildenmeister ab, der krankheitsbedingt nicht mehr in der Lage war, seinen Posten vollends auszufüllen. Wieso die Timberstaems diesen einflussreichen Posten im städtischen Gildrenrat in fremde Hände geben bleibt ein Rätsel. Es wurde jedoch bekannt, dass besagter Gorix Feuerklinge schon ein erstes größeres Bauprojekt außerhalb der Stadtmauern in Angriff genommen hat. Einem Steinmetz zufolge handelt es sich dabei unter anderem über einen mehrstöckigen Magierturm - für eben jenen Gorix Feuerklinge.

Partisanen bereits vor dem Himmelsgebirge aufgetaucht

Uns erreichten kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe der Postille Berichte von einer großen Partisaneneinheit, die sich etwa einen Tagesmarsch westlich vom Himmelsgebirge tief in Tangara eingeklinkt haben soll. Einem vertraulichen Bericht an Richard Brin zufolge, der unserer Redaktion als Kopie vorliegt, wurden Händler und Reisende von Jägern, Söldnern und Barbaren, (Anm. d. Redaktion: Hier sind die Quellen uneins) des Gebietes verwiesen. In jenem Gebiet soll ein Versorgungstreck Dragans von Trutzbergen überfallen und aufgerieben worden sein. Angeblich seien einem Regen gleich Pfeile, Bolzen und Speere auf den ahnungslos Treck des Lupus Umbra niedergegangen. Die Einheit der Lupus Umbra musste drei der vier Wagen zurücklassen und erlitt schwere Verluste durch diesen Angriff der "freien Partisanen", wie sie sich selbst bezeichneten. Während die meisten Knechte und Fuhrleute ihr Heil in der Flucht suchten und fanden, gelten vom Rudel des Lupus Umbra wenigstens sieben Männer als tot, zwei weitere vermisst man noch. Der Rest der Einheit konnte sich in Richtung Taga zurückziehen. Eine spätere Aufklärungsmission fand zwei der Wagen, die nun mit den Wimpeln, Farben und Bannern Barad Konars beladen waren, abgefackelt vor. Ein verwundetes Zugtier schien vor Ort geschlachtet und zerlegt worden zu sein, so dass man davon ausgehen darf, dass diese Partisanen unbekannter Herren sich wohl in nötiger Sichterheit wogen, um in Ruhe vorzugehen. Der Versorgungswagen mit Nahrungsmitteln und Werkzeugen nebst drei Zugtieren scheint das Beuteziel gewesen zu sein und wurde nicht wieder aufgefunden. Der Rudelführer des Lupus Umbra wartet nun auf Unterstützung im nahen Taga, um einen erneuten Vorstoß zu wagen.

Ausland

Graf von Auerbach opponiert gegen den Kaiser

Eine gut unterrichtete Quelle berichtet, dass sich der Graf von Auerbach entschlossen hat, militärische und logistische Unterstützung für den Widerstand gegen Barad Konar zur Verfügung zu stellen. Der Graf von Auerbach selbst wurde beobachtet, wie er sich vor wenigen Tagen bei Fanada mit caldrischen Rebellen getroffen hat und ihnen dort seine Hilfe und die seines Volkes zusicherte. Unbestätigt bleibt das Gerücht, dass es sich bei den Verhandlungspartnern des Grafen um namhafte Personen wie den Führer der ehemals tangarischen Streitkräfte Richard Brin, den vogelfreien Vaternörder Tannjew (Anm. d. Redaktion: ehemals von Norngard zu Wiesenquell) und anderen bedeutenden firngarder Rittern handelte. Welche Gegenleistung der Graf von Auerbach verlangt, konnte unsere Quelle leider nicht in Erfahrung bringen. Die Grafschaft Auerbach ist eine Gebirgsnation und grenzt südlich des Eisenwalls an die Provinz Tangara, erreichbar über den Rothornpass und den Fuchsroutenpass. Ob der Durchmarsch der Omega Legion des Grafen Entschluss zu diesem Pakt untermauert hat ist nicht auszuschließen.

Tiorssöldner in Iskarion

Unsere Auslandskorrespondenz berichtet vom Erscheinen eines bannerstarken Zusammenschlusses von Männer und Frauen, welche sich als tiorsche Söldner bezeichnen. Unklar ist, ob es sich um das 3. tiorsche Söldnerbanner handelt, dass in den vergangenen Jahren mehrfach in den Frühlingsmonden in den Krieg zog. Bekanntgeworden ist aber, dass sie bereits einen Boten mit der Bitte um das

Durchzugsrecht und das Recht zum Tragen aller Waffengattungen an den Grafen Hrotgar von Iskarion geschickt haben, um in seinen Namen die Gebiete seiner Heimat zu befreien. Gerüchteweise sollen auch condrianische Bogenschützen, Barbaren der Sippe Ka'wa und Grenzbrücker Soldaten in Richtung der umkämpften Grenzgebiete aufgebrochen sein. Auch wenn es dann nur dank der Hilfe anderer Völker gelänge, sein Land zu einen und von seinem Leid zu erlösen, wünschen wir dem Grafen Hrotgar und den aufrechten Männern und Frauen den Sieg über die finsternen Schergen Nostramar, Vortigan und die verfeindeten Grafen, welche das Land unter sich zu teilen trachten und damit ins Unglück stürzen. Mögen der edle Graf Hrotgar und seine Mitstreiter siegreich sein, um dem Reich Iskarion und dessen Volk wieder den wohlverdienten Frieden zu bringen.

Anzeige

Bregahölzer - Die intelligente Art Feuer zu machen!



Ihr habt zwei linke Hände, wenn es um Feuerstein und Zunder geht?

Ihr habt keine Zeit und braucht schnell ein Feuer?

Dann sind die Bregahölzer genau das richtige für Euch! Ein Bregahölzchen aus der Schachtel nehmen, über eine raue Oberfläche ziehen und schon züngelt die Flamme!

Bregahölzer – So macht man Feuer!

Politik

Valkensteins Gesandtschaft der Hauptstadt verwiesen

Mit einem ungewöhnlich harten und diplomatisch ungeschickten Vorgehen wurde die komplette Botschaft des Großherzogtums Valkenstein der Hauptstadt verwiesen. Zwei Banner Lupus Umbra marschierten auf und stürmten das Botschaftsgebäude. Dabei wurden große Schäden an dem historischen Gebäude verursacht. Der überraschte Botschafter wurde mitsamt allen Beschäftigten und seinen Landsmännern auf große Karren gepfercht, die Aufschriften auf Bannern an der Seite trugen wie "Wir sind Kinder Szivárs" und "Wir morden eure Söhne". So wurden sie über alle Marktplätze der Stadt gekarrt, wo das aufgebrachte Volk die Männer und Frauen mit Abfällen bewarf und aufs übelste mit Schmährufen bedachte. Anschließend wurden sie wie Abfall vor dem Osttor abgeladen, bar jeglichen Besitzes. Ob dieses Vorgehen der Reichsgarde in der Form vom Kaiser befohlen worden ist wurde nicht bekanntgegeben. Dieses Ereignis muss als Reaktion auf die Gerüchte gewertet werden, die schon seit dem Beginn des vierten Mondlaufs überall in der Hauptstadt aufzuschnappen sind. Demnach sollen Verbände aus dem Großherzogtum Valkenstein zu den Söldnern gehören, die den Widerstand in den Japalsümpfen an der Westgrenze Andarras unterstützen und somit für den Tod zahlreicher Mitglieder des Ordens des Lupus Umbra verantwortlich sind.

Stämme der Ragot unterwerfen sich Barad Konar

Nachdem die Ankunft zweier Söhne wichtiger Stämme aus Silvanaja in Engonia

großes Aufsehen erregte, ist deren Treueschwur dem neuen Kaiser gegenüber noch unglaublicher eingeschlagen. Die beiden nordwestlich am Drachenrücken beheimateten Stämme, die dem Volk der Ragot zuzuordnen sind, haben Jeldrik abgeschworen, sich dem Kaiser und Imperator unterworfen und Barad Konar ewige Treue im Kampf gelobt. Sie sichern den kaiserlichen Truppen freies Geleit und Durchzugrecht auf ihren Gebieten zu. Berichten aus Darkow zufolge, die der Redaktion vorliegen, erregten diese Stämme in den vergangenen Jahresläufen immer häufiger Aufsehen mit kleineren Plünderzügen und Verachtung dem jeldrikischen Götterkanon gegenüber. Gerüchteweise bestehen bereits Verhandlungen mit Dragan von Trutzbergen, dem sie als Hohepriester des großen Wolfes größte Beachtung schenken. Vom Orden des Lupus Umbra ist es zu erwarten, die Barbaren als aktive Auxiliartruppen zu rekrutieren, zumal sie in diesem schwierigen Terrain beheimatet sind. Womöglich sind sie bereits jetzt in größeren Gemeinschaften auf der Jagd nach ihren südlichen Nachbarstämmen der Surak und nach einem jeden, der sich als Sklave gebrauchen lässt. Die Redaktion rät tunlichst davon ab in die Grenzgebiete Silvanajas zu reisen. An vielen Stellen in Caldrien wird die Unterwerfung der Barbaren als weiteres Zeichen für die rechtmäßige Inthronisation Barad Konars gesehen, da Kaiser Jeldrik bis zum heutigen Tage die einzige bekannte Person war, dem sich silvanaische Barbaren jemals unterworfen haben.

Anzeige

Szivár wirkt überall!

Du hörst des Nachts unheimliche Gesänge aus dem Keller deines Nachbarn?

Dann sei ein guter Bürger und melde ihn der Reichsgarde!

Kaiserliches Edikt „ob der Ungehörigkeit des Widerstandes“ verkündet

Nach langen Tagen des Wartens hat sich das Kaiserhaus nun in einer öffentlichen Bekanntmachung zu den untragbaren Zuständen im Reiche geäußert.

In dieser Verlautbarung, gegeben durch seine Majestät Kaiser Barad Konar, Imperator zu Caldrien, vertreten und gefertigt durch sein höchsteigenes Scriptorium, lässt der Kaiser verkünden, dass der Widerstand gegen ihn und seinen rechtmäßigen Anspruch auf den Kaiserthron als nichts anderes denn als Hochverrat gegenüber dem Reiche zu werten ist! Jeder Bürger, der den Widerstand unterstützt, macht sich des Vergehens des Hochverrats schuldig, ein Vergehen, das umgehend mit dem Tode durch den Strang geahndet wird!

Allen voran nennt der Kaiser die Namen Loenna von Donnerheim, Richard Brin von Fingara, Tannjew von Wiesenquell und Ralf von Krähenbroich, die als Köpfe des Widerstands umgehend zu inhaftieren und nach Engonia zu deportieren sind! Vielmehr lässt er verkünden, dass diesen jegliche Titel, Ländereien und Kommandanturen mit sofortiger Wirkung entzogen sind! Sowie, dass jeder, der einer oder beiden Personen Zuflucht gewährt, ebenfalls als Hochverräter abzuurteilen ist!

Diese Reaktion des Kaiserhauses war lange überfällig und so verwundert es nicht, wenn zu diesem Zeitpunkt bereits die kaiserlichen Meldereiter in alle Himmelsrichtungen ausschwärmen, um der Reichsgarde, wie auch dem Volke selbst, die Neuigkeiten zu verkünden.

Wie unsere Informanten berichten sollen außerdem weitere Truppenaushebungen in Salmar, Finsterfelz, Brega und Hanekamp durchgeführt werden. Dies deutet auf eine große Offensive der Kaiserlichen hin, die wohl noch vor dem Einbruch des Winters die Situation im Lande wieder unter Kontrolle bringen wollen!

Provinzielles: Caldrien

Die Lage in Caldrien

Die Frist, die Barad Konar dem caldrischen Adel auferlegt hat, ist unlängst verstrichen. Nun zeigt sich wie gespalten die Provinz des Adels ist. Es zeigt sich aber auch, dass alle Adligen, die nicht von vorne herein Unterstützer Barad Konars waren, ihm die Gefolgschaft verweigern. Nur wenige Tage nach der Fehdeerklärung Ahrnburgs gegen den Kaiser rief auch Königin Loenna den Adel Caldriens auf, der Königskrone und nicht Barad Konar zu folgen, den sie im gleichen Aufruf zum Reichsverräter ernannte. Fast augenblicklich erklärten die Markgräfin von Ahrnbug, der Graf von Firngard sowie die Barone von Sangenwalde, Stejark, Sinnerra, Pfauengrund und Fingara ihrer Königin die Treue - womit sie gleichzeitig dem Kaiser ihre Gefolgschaft verweigern.

Bei so vielen großen Namen mag der Leser vielleicht glauben, dass sich die Lage nun zu Ungunsten Barad Konars gewendet habe. Das wäre jedoch weit gefehlt. Kaiser Barad Konar, zugleich Fürst von Middenfalz und Baron von Salmar, mag zwar nur den Herzog von Hanekamp und den Grafen von Voranenburg treu auf seiner Seite wissen, damit folgen ihm aber auch die militärisch stärksten Häuser. Womöglich werden die kleinen Baronien Sinnerra, Pfauengrund und Fingara zu Drucklegung dieser Ausgabe unlängst von den kaiserlichen Truppen besetzt sein. Wie lange dann noch die Vasallen der Königin aufbegehren können bleibt fraglich, sind sie ja noch nicht einmal in der Lage, ihre Kräfte zu bündeln. Militärisch und strategisch ist die Lage in Caldrien also zugunsten des Kaisers zu bewerten.

Hexenjagd

Die heilige engonische Inquisition des Alamar zu Barbury warnt vor den finsternen Mächten. In diesem Sommer sei ein Anwachsen der Fälle von Hexenwerk zu verzeichnen gewesen, so der Erzinquisitor zu Barbury. Er fordert die Menschen Caldriens zu erhöhter Wachsamkeit auf.

Lehensritter für Burghorst gefunden

Das verwaiste Ritterlehen Burghorst in der ahrnburgischen Baronie Bregen hat endlich einen neuen Herren gefunden. Vor den Toren der freien Stadt Fanada stritten die Herren Hegen von Burghorst und Ulf von Braunstein um das Lehen, stets vor den wachsamen Augen des Flamen Solis Alamariani Damian und der Tiorpriestern Cassandra Wolfsgeheul. Am Ende setzte sich Herr Hegen in allen Prüfungen des Gewissens, der Kampfes und der Minne gegen seinen Mitbewerber durch. Es darf jedoch angezweifelt werden, dass Kaiser Barad Konar diesen Ritterschlag und die Lehensvergabe akzeptiert, und das gleich aus mehreren Gründen. Es beginnt damit, dass Königin Loenna den Ritterbrief mit Berufung auf Kaiser Jeldrik hat ausstellen lassen. Erschwerend kommt hinzu, dass Hegen den Ritterschlag von Richard Brin erhielt, der ihn den Eid auf den heiligen Jeldrik schwören ließ. Beide, Königin Loenna und Richard Brin, stehen weit oben auf der Liste derer, die Barad Konar zu Reichsverrättern ernennen ließ. Letztendlich gibt es keine kaiserlichen Zeugen des Ritterschlags, der vor den Toren Fanadas stattfand, wo der Widerstand gegen Barad Konar stark ist: Der einzige Zeuge wäre der Lupus Umbra Ulf von Braunstein gewesen, zugleich Ritter Hegens Gegner im Kampf um das Lehen Burghorst. Ulf jedoch wurde nach Verkündung des Urteils der Priesterschaft, wem das Lehen zufallen

sollte, von einer aufgebrachtten Meute erschlagen.

Szivárzirkel aufgedeckt

Mitten im Herzen der Hauptstadt wurde ein Zirkel von Sziváranhängern aufgedeckt. Der Zirkel, der eine finstere Messe im Keller eines einflussreichen ehemaligen Stadtrates abhielt, wurde nur aufgrund der Erstürmung durch die Reichsgarde davon abgehalten, eine Jungfrau zu opfern. Der befehlshabende Kommandant des Lupus Umbra: "Es gelang uns die junge Maid in letzter Sekunde zu retten. Alle Szivármglieder wurden in die Kerker verbracht. Es handelt sich bei den Paktierern ausnahmslos um ehemals einflussreiche Mitglieder des aufgeblähten Verwaltungsapparats des Senates und um vom Dienst suspendierte alte Reichsgardisten, die nicht den Treueid auf Barad Konar schwören wollten. Der Hohepriester dieses Kultes wurde als Erhard von Ottenstein identifiziert, ein Vetter des ahrnburgischen Barons von Ottenstein und bis zur Auflösung der alten Reichsgarde Waibel derselbigen. Es bleibt zu erwähnen, dass wir verstärkt auf Aktivitäten von Sziváranhängern in Caldrien stoßen, die der alten Reichsgarde wohl entgangen sein müssen. Der Orden des Lupus Umbra wird weiterhin unbarmherzig gegen dieses schändliche Treiben vorgehen und diese Saat ausrotten!"

Probinzielles: Andarra

Krieg in Andarra

Zuverlässige Quellen berichten, dass Truppen des Lupus Umbra seit einigen Wochen schon den Vorstoß nach Andarra versuchen. Sie stoßen dabei in den Sümpfen

östlich von Salmar auf erheblichen Widerstand. Andarranischen Stammeskrieger gelang es bis zur Drucklegung dieser Ausgabe, die salmarschen Ritter an einer Durchquerung der Sümpfe zu hindern. Deren Ziel ist es vermutlich, den Widerstand der andarranischen Völker, die Barad Konar nicht als Kaiser anerkennen wollen und offen rebellieren, zu brechen und somit die Provinz wieder zur Ordnung zu rufen. Angeführt werden die Andarraner vom Jeldriken Tannjew, der von Barad Konar des Vaternordes bezichtigt wird und deswegen vom Kaiser für vogelfrei erklärt worden ist. Unterstützung erhält Tannjew von ausländischen Söldnern. Die Rede ist von hunderten schwer bewaffneten Partisanen und Freischärlern aus aller Herren Länder, mit deren Hilfe Tannjew mutmaßlich Normgard, das Lehen seiner Ahnungen, erobern möchte. Mittlerweile hat der Orden des Lupus Umbra auf Befehl des Kaisers eine massive Offensive in die Japalsümpfe begonnen.

Begriffserklärung

Für den geneigten Leser eine Erklärung. Wir verwenden in dieser Ausgabe mehrfach das Wort Reichsgarde. Da sich im Moment mehrere Gruppen dieses Namens in Engonien befinden, eine Definition:

Reichsgarde: Barad Konars Garde. Sie tragen blau-schwarz geviertelte Wappenröcke mit dem silbernen Wolf. Synonym mit dem Orden des Lupus Umbra.

"Alte" oder "jeldrikstreue" Reichsgarde: Rebellentruppen, bestehend aus Mitgliedern der Reichsgarde, wie sie vor der Kaiserkrönung Barad Konars existierte, die sich nicht dem Lupus Umbra angeschlossen haben. Sie tragen blau-gelb geviertelte Wappenröcke. Diese Truppe ist per offizielles kaiserliches Dekret verboten.

Seuche in Falkenrücken ausgebrochen

Im Handelsposten Falkenrücken ist kurz vor Ende des fünften Mondlaufs eine Seuche ausgebrochen. Diesem Ausbruch sind Teile der Dorfbevölkerung zum Opfer gefallen. Andere überlebten, weil sie die Flucht vor der Krankheit ergriffen haben, bei der es sich den Beschreibungen der Flüchtlinge nach um die Pocken handeln könnte. Das dort stationierte Banner von Rittern des Lupus Umbra, das Falkenrücken als Nachschubposten für den Feldzug ihres Kaisers gegen die aufständischen Andarraner besetzt hatte, hat fast die Hälfte seiner Männer an die Krankheit verloren, vermutlich deshalb, weil sie den strikten Befehl haben, den Ort um jeden Preis zu halten.

Falkenrücken, das südlich des Ottersees im Hügelmeer liegt, dürfte jenen Händlern bekannt sein, die Waren mit Lodrien handelten und dafür die Route über Andarra gewählt hatten. Aufgrund des Handelsembargos gegen lodrische Waren hat Falkenrücken stark an Bedeutung verloren, bis es erst kürzlich von der Reichsgarde besetzt worden war.

Probinzielles: Silbanaja

Angriff auf die Reichssteinbrüche

Unseren Berichten zufolge hat ein Mann namens Eoran vom Joch mit einem guten Dutzend Männer die Reichsgarde an den Steinbrüchen im Himmelsgebirge angegriffen. Es gelang die Befreiung von ungefähr zwei Dutzend Gefangenen, zu Lasten des Lebens zweier Gardisten sowie einer Handvoll Arbeiter und anderer Gefangener. Gerüchten zufolge soll Eoran selber einen der Gardisten verschleppt haben und wird sich vermutlich in dessen Farben kleiden. Eoran vom Joch, freier

Söldner und Angehöriger zahlreicher Banner und Banden, wurde vor mehr als zwölf Jahren wegen zahlreicher Mordtaten selbst zur Arbeit in diesem Steinbruch verurteilt. Er überlebte zehn Jahre und erreichte mit diesem Rekord eine traurige Berühmtheit unter den Gefangenen, bis ihm letztes Jahr nach wiederholten Versuchen die Flucht gelang. Bis jetzt entzieht er sich der Reichsgarde und diversen Kopfgeldjägern erfolgreich. Es wird den aufrechten Bürgern daher ausdrücklich davon abgeraten, die Grenzgebiete der silvanaischen Provinz ohne sicheres Geleit zu bereisen.

Tiorsches Söldnerbanner zu Gulrav ausgelöscht durch den Lupus Umbra

Dragan von Trutzbergen, treuer Mann Barad Konars und Senator hat per Erlass den Söldnerhauptmann Gernot Eisenfaust wegen Aufruhr und Hetze gegen den Kaiser in einem berüchtigten Gasthaus verhaftet. Beim Prozess wurden weitere Anklagepunkte bekannt. So soll Eisenfaust einen Reichsgardisten angegriffen und ermordet haben, sektierische Schriften - namentlich den "Alten Codex der Söldner Tiors" - verbreitet haben und soll sich der Amtsanmaßung und Gotteslästerung schuldig gemacht haben, da die Tiorskirche sein Banner für aufgelöst erklärt hatte.

Nach einem vier Tage dauernden Prozess wurde der Söldner erst geblendet und ausgepeitscht und dann zum Galgen geführt. Vor der versammelten Menschenmenge verhöhte er den Senator mit folgenden Worten:

"Ich erwarte ihn vor dem Fährmann und führte er alles Gold der Welt das er mit sich führen kann wie Sterne vom Himmel in diese Welt regnen lassen. Soll er sich an der Pforte zu Tiors Reich sehen lassen werde ich ihn erwarten und alles zurückschleudern zu denen, welchen er es nahm. Von Feigheit gesegnet sei der Hohepriester und möge

seine Stärke ausgezeichnet sein durch die Anzahl an Welpen die sich berufen fühlen." Als ihm der Strick umgelegt wurde, brüllte er im letzten Atemzug: "Tod den ewig Lebenden!", was von seinen Söldnern, die sich in Lumpen gehüllt hatten, mit "Sieg für Tior!" erwidert wurde. Ehe sich die Reichsgarde versah stürzten vier Leibwachen des Senators von Ambrustbolzen tödlich getroffen vom Podest. Die darauf folgende Nacht war von Straßenkämpfen erfüllt, in denen die Söldnerveteranen vereinzelt Reichsgardisten von Dächern herabstürzend niederstreckten. Ehe das Urteil gesprochen und die Nacht vorüber war, standen die gewaltige Söldnerkaserne sowie alle umliegenden Bauten in Brand. Während diesem Chaos nahm die alte, jeldrikstreue Reichsgarde die Gelegenheit wahr und konnte beinahe 150 Bewohnern die Flucht aus der Stadt ermöglichen.

Erst als berittene schwere Kavallerie aus Salmar eintraf, konnte die Ordnung endgültig wiederhergestellt und die Stadt wieder unter Kontrolle des Kaisers gebracht werden. Nicht einmal eine Woche später verkündete Dragan von Trutzbergen offiziell, dass die letzten Söldner, "Überbleibsel eines korrupten und machtlosen Regimes", zum Tode durch den Strang verurteilt worden sind. Daher kann man davon ausgehen, dass zum jetzigen Zeitpunkt keines der alten Söldnerbanner mehr existiert und eine Ära zu Ende gegangen ist.

Anzeige

Höret, höret!

Hiermit gratulieren wir dem ehrenwerten Ritter Hegen von Burghorst zum Sieg über den feigen Hund Ulf von Braunstein. Möge Hegen allen ein Vorbild beim Kampf gegen die Schergen des Usurpators sein!

Die Vasallen Jeldriks

Unruhen in Zarbon: Stadt belagert oder befestigt?

Wie letzte Augenzeugen berichteten, wurden mehrere hundert Barbaren der Surak auf den Palisaden Zarbons erblickt. Das Feuer der Kasernen scheint versiegt, dennoch sind immer noch zahlreiche Häuserbrände zu sehen und hinter der Palisade wird eine Schneise geschlagen. Inzwischen vermutet man knapp 200 Bewaffnete in der Stadt, laut Händlerberichten wurden jeder Mann und jede Frau zwischen 15 und 50 Jahren in den Waffendienst gepresst. Angeblich gelang einem größeren Treck der Ausbruch aus der Stadt, bis jetzt ist dieser allerdings nirgends angekommen, daher wird das Schlimmste befürchtet. Einzelne Geschütze der Stadt feuern in unbestimmtem Rhythmus bis in die Wälder hinein. Das fortgesetzte Bombardement erzeugt Waldbrände, die noch eine Tagesreise weiter zu sehen sind. Wir entschuldigen uns beim Leser für die spärlichen Informationen, wir müssen uns inzwischen bei Nachrichten aus Silvanaja rein auf Hörensagen verlassen und können keine gesicherten Berichte mehr erhalten.

Anzeige

"Hochverehrter und geliebter Vater,
Geliebte Mutter,
geliebte Brüder,

im Namen Alamars und aller Götter Engoniens grüße ich euch. Ich möchte nicht lange umherschweifen, sondern direkt zu meinen Sorgen kommen. Mit Trauer und Entsetzen habe ich vernommen, dass ihr euch der Königin entgegenstellt. Sicherlich wäre es nur recht, sich einem rechtmäßigen Kaiser zu unterwerfen und an seiner Seite zu stehen. Aber unser einziger rechtmäßiger Kaiser Jeldrik hat solches nicht von uns verlangt!

Ich bitte euch inständig, bedenkt, wie Barad Konar, Fürst von Middenfelz, Baron von Salmar und Ordensmeister des Lupus Umbra, die Macht erlangt hat. Er hat sich in die dunkeln Ecken des Rechtes begeben und mit Hilfe von Geld und Soldaten die Senatoren auf seine Seite gezogen. Diese Verdrehung des alamargegeben Rechts ist nicht hinzunehmen. Er beruft sich auf seine Wiederauferstehung als Legitimierung, ist aber nur von einem Gott, nämlich Tior, durch die Hand von Menschen wiederauferweckt worden. Jeldrik ist von allen Göttern Engoniens gesalbt worden und sie haben ihm gemeinsam die Kaiserkrone verliehen. Tior hat Barad Konar eine Gnade erwiesen, aber daraus die Kaiserwürde abzuleiten, ist Hochmut!

Ich flehe euch daher an, stellt euch gegen Barad Konar und folgt der Königin! Denn selbst wenn Barad Konar im Moment noch mit brutaler Gewalt Engonien mit Krieg überzieht, so ist das Missfallen der Götter groß. Selbst wenn es im Augenblick düster für seine Gegner aussieht, so glaube ich fest daran, dass mit der Zeit das Gute siegen wird. Ich bete jeden Tag dafür, dass euch nichts geschieht, auch wenn ihr weiterhin dem Wolf nachfolgt, aber trotzdem hoffe ich in meinem Herzen auf eure Rückkehr zum Lichte Alamars.

In aller Liebe, Demut und Verehrung, euer
Sohn und Bruder Damian aus Voranenburg,
Flamen Solis Alamariani"

Impressum

Herausgeber:	Städtebund Tangara Engonien
Chefredakteur:	Ulrich Busche
Journalisten:	Ulrich Busche Konradin Weißwolf Kratzsch Scharfzahn
Druck:	Kartoffeldruck Perlenmann zu Fanada